Lehrplan

Fachrichtungsübergreifender Lernbereich

Sozialkunde

Stand: 01.08.2024

SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Fachoberschule

An der Erarbeitung des Lehrplanes haben mitgewirkt:

Martin, Greta	Halberstadt
Schulz, Nadine	Burg (Leitung der Kommission)
Wotjak, Rina	Magdeburg
Zabel, Eileen	Halle

Herausgeber: Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstr. 32
39114 Magdeburg

Magdeburg, 01.08.2024

Inhaltsverzeichnis

Seite

1 Bildung und Erziehung im Fach Sozialkunde an der Fachoberschule 2
2 Entwicklung von Kompetenzen im Fach Sozialkunde 5
2.1 Kompetenzmodell 5
2.2 Fachdidaktische Konzeption 8
3 Kompetenzentwicklung in den Kompetenzschwerpunkten 12
3.1 Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte 12
3.2 Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände 13
3.2.1. Schuljahrgang 11 13
3.2.2. Schuljahrgang 12 15
4 Zur Arbeit mit dem Lehrplan 19

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

1 Bildung und Erziehung im Fach Sozialkunde an der Fachoberschule

Allgemeine Zielsetzung

Der Sozialkundeunterricht an der Fachoberschule vertieft und erweitert die bereits erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Fach Sozialkunde, welche sie für ihren Mittleren Schulabschluss erworben haben.

Der Beitrag des Faches zum Erreichen der Fachhochschulreife besteht vor allem im Anwenden und Festigen sozialwissenschaftlicher Methoden und Erklärungsansätze, um politische, gesellschaftliche, rechtliche, ökologische und ökonomische Herausforderungen zu analysieren und zu beurteilen.

In Anbetracht der sich wandelnden nationalen und internationalen Gegebenheiten wird deutlich, dass ein fundiertes Verständnis des politischen Systems sowie die aktive Teilhabe am politischen Prozess von entscheidender Bedeutung ist, um die Freiheit und Demokratie kontinuierlich weiterzuentwickeln und nachhaltig zu sichern. Daher ist es unerlässlich, dass die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Kompetenzen erwerben, um aktiv in den politischen, gesellschaftlichen, rechtlichen, ökologischen und ökonomischen Bereichen unseres Gemeinwesens teilhaben zu können. Dementsprechend ist die Befähigung zu mündigen und politisch handlungsfähigen Bürgerinnen und Bürger das Hauptziel des Sozialkundeunterrichts. Der demokratische Prozess zeichnet sich durch die partizipative Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern aus. Dies erfordert aktiv engagierte Bürgerinnen und Bürger, wobei jedem Einzelnen die Freiheit zugestanden wird, seine persönliche Rolle in der Demokratie im Rahmen der Verfassung individuell zu definieren.

Im Einklang mit dem Grundgesetz erfüllt das Fach Sozialkunde eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von Werten und der normativen Ausrichtung im Bereich der politischen Bildung. Durch die strukturierte und systematische Aneignung von Kompetenzen werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, gegenwärtige Herausforderungen zu analysieren und zu beurteilen. Das trägt dazu bei, dass sie Handlungsmöglichkeiten erkennen, ihre eigenen Interessen wahrnehmen und die Verantwortung für ihr Handeln in der Gesellschaft übernehmen. Der Unterricht leistet auf diese Weise einen Beitrag zur Bewältigung der gegenwärtigen und kommenden Herausforderungen in einer immer stärker globalisierten Welt.

Der Sozialkundeunterricht konzentriert sich auf die politischen Aspekte des menschlichen Zusammenlebens. Politik wird als ein kollektiver Prozess angesehen, bei dem verbindliche Entscheidungen für das gesamte gesellschaftliche Leben durch wiederkehrende Prozesse getroffen werden. Aufgabe des Sozialkundeunterrichts ist es, politische Handlungskompetenz zu entwickeln, damit die Schülerinnen und Schüler aktiv an politischen Prozessen teilhaben können.

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

Zielstellung in der Schulform Fachoberschule

Der Sozialkundeunterricht zielt darauf ab, eine Reihe von Kompetenzen zu vermitteln, die zur Herausbildung der allgemeinen Studierfähigkeit an Fachhochschulen von Bedeutung sind:

- sozialwissenschaftliche Methoden und Erklärungsansätzen anwenden, um komplexe nationale und internationale Herausforderungen zu analysieren und zu bewerten;
- Informationen analysieren, kritisch bewerten und zwischen verschiedenen Perspektiven unterscheiden;
- demokratische Werte, einschließlich politischer, wirtschaftlicher sowie sozialer Strukturen und Prozesse erschließen;
- Fach- und Bildungssprache ziel-, sach- und adressatengerecht verwenden;
- mündlich und schriftlich fachliche Aspekte kommunizieren und komplexe Ideen eindeutig und überzeugend präsentieren;
- eigene Argumentationen und resultierende Ergebnisse kritisch überprüfen;
- mit anderen gemeinsam Aufgaben lösen sowie Konflikte erkennen, annehmen und gemeinsam lösen;
- die individuelle Leistung, Meinung und die anderer objektiv und selbstkritisch beurteilen, insbesondere im Kontext sozialer und politischer Diskurse.

Zur Erreichung dieser Kompetenzen legt der Unterricht einen besonderen Fokus auf die Entwicklung von politischer Urteilsfähigkeit, sozialer Verantwortung und methodischer Kompetenz, wie der kritischen Quellenanalyse und der argumentativen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Standpunkten. Der Sozialkundeunterricht an Fachoberschulen bereitet die Schülerinnen und Schüler somit umfassend auf ein Studium vor, indem wissenschaftspropädeutisches Arbeiten, das Verständnis für sozialwissenschaftliche Methoden und Erklärungsansätze sowie die kritische Reflexion eigener Lernwege in den Mittelpunkt gestellt werden.

Bildung in der digitalen Welt

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“[1] In der heutigen Gesellschaft erscheint die digitale Welt allgegenwärtig und die Fähigkeit, in diesem Umfeld kompetent zu agieren, ist entscheidend für die persönliche Entwicklung und die aktive Partizipation am demokratischen Prozess. Deshalb spielt die Entwicklung digitaler Kompetenzen Sozialkundeunterricht eine wichtige Rolle.

[1] Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (Hrsg.) (2016): Bildung in der digitalen Welt – Strategie der Kultusministerkonferenz. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf. (Stand: 21.01.2024)

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

Durch Einbindung digitaler Medien und Instrumente in den Bildungsprozess, durch Schaffung von Medieninhalten und durch Selbstreflexion des eigenen Umgangs mit Medien leistet das Fach Sozialkunde einen Beitrag zur Förderung der Digitalkompetenz indem sie u.a.

- Strategien zur Suche relevanter Informationen, Verbreitung und langfristigen Abrufbarkeit dieser entwickeln und anwenden;
- verlässliche Informationen aus digitalen Quellen identifizieren und bewerten;
- digitale Werkzeuge und Kommunikationskanäle zur Meinungsbildung und -verbreitung in der digitalen Welt erkennen, zielführend anwenden sowie sachlich beurteilen;
- Medieninhalte kritisch analysieren und interpretieren;
- personenbezogene Daten schützen und in der digitalen Umgebung sicher agieren;
- digitale Werkzeuge und Medien bei der Analyse von Sachverhalten nutzen, kritisch reflektieren sowie zur politischen und gesellschaftlichen Diskussion effektiv einsetzen;
- unterschiedliche Standpunkte zum gegenwärtigen Zustand und den zukünftigen Entwicklungen in verschiedenen Formaten prognostizieren, analysieren, kombinieren, präsentieren und reflektiert veröffentlichen;
- digitale Welten identifizieren und verantwortungsvoll handeln.

Bildung für Nachhaltigkeit

Das Fach Sozialkunde leistet einen wesentlichen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, indem es Schülerinnen und Schüler befähigt, aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft mitzuwirken. Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie sich effektiv für nachhaltige Initiativen einsetzen und an Entscheidungsprozessen teilnehmen. Durch die Entwicklung von Demokratiekompetenz und von politischen Prozessen befähigt der Sozialkundeunterricht demokratische Werte im Kontext der nachhaltigen Entwicklung zu verstehen und anzuwenden. Ein zentraler Aspekt hierbei ist die Förderung der politischen und gesellschaftlichen Partizipation. Das Bewusstsein für Grund- und Menschenrechte sowie deren Bedeutung für eine nachhaltig lebende Gesellschaftwird gestärkt. Dies beinhaltet auch das Verständnis der Bedrohung von Grund- und Menschenrechten durch Umweltzerstörung und Klimawandel. Weiterhin führt es zu einem besseren Verständnis der komplexen Ursachen und Folgen von Umweltzerstörung und Klimawandel sowie deren Auswirkungen auf verschiedene Aspekte des Lebens. Die Schülerinnen und Schüler erfassen den Einfluss globaler Herausforderungen auf sozialpolitische Systeme und diskutieren aktuelle Lösungsansätze. Die Ziele der globalen Nachhaltigkeitsagenda werden als richtungsweisend betrachtet.

Zusammenfassend trägt das Fach Sozialkunde erheblich dazu bei, Schülerinnen und Schüler für die Komplexität der nachhaltigen Entwicklung zu sensibilisieren und zu befähigen, als informierte und verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger Entscheidungen zu treffen, die sowohl das Wohl der aktuellen als auch zukünftiger Generationen berücksichtigen.

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

2 Entwicklung von Kompetenzen im Fach Sozialkunde

2.1 Kompetenzmodell

Im Rahmen des Sozialkundeunterrichts liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung und Förderung von essenziellen Kompetenzen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre Rolle als mündige und demokratisch handelnde Bürgerinnen und Bürger innerhalb der staatlichen und gesellschaftlichen Strukturen effektiv zu erfüllen. Diese Kompetenzen entfalten sich in drei miteinander verbundenen und aufeinander aufbauenden Kompetenzbereichen:

– Analysekompetenz,
– Urteilskompetenz,
– Handlungskompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren nationale und internationale Herausforderungen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Sie nutzen dafür zunehmend selbstständig fachspezifische Methoden, um ein unabhängiges, fundiertes Urteil zu bilden und Handlungsorientierungen zu entwickeln.

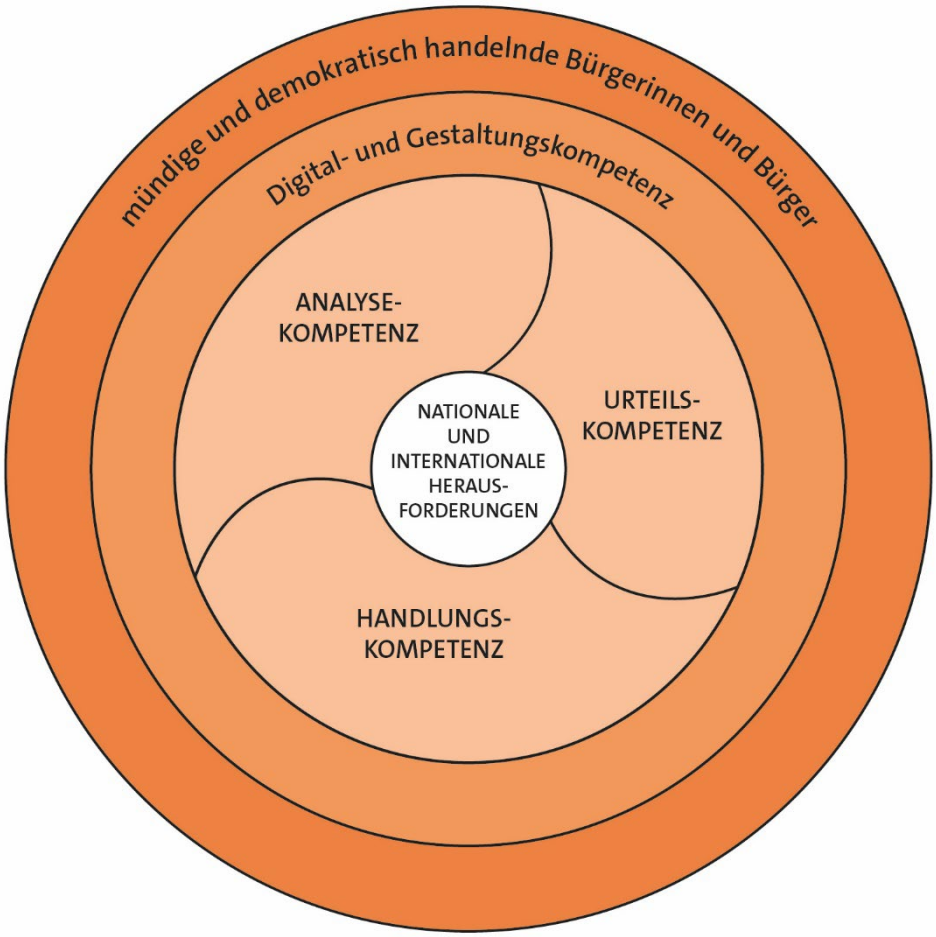

Abb. 1: Kompetenzmodell des Faches Sozialkunde (eigene Darstellung)

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

Kompetenzbereich Analysekompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren globale Fragestellungen unter Anwendung fachspezifischer Methoden, wissenschaftlicher Verfahren und sozialwissenschaftlicher Ansätze. Sie verfügen über die Fähigkeit, diskutierte Entscheidungen sachlich auszuwerten. Dabei berücksichtigen sie zudem gegensätzliche und konkurrierende Perspektiven.

Durch die Untersuchung konkreter Sachlagen erlangen sie ein umfassendes Verständnis der komplexen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen politischen, gesellschaftlichen, rechtlichen, ökologischen und ökonomischen Elementen. Diese Analysekompetenz ermöglicht es ihnen, wirksame Strategien für die Bewältigung aktueller und zukünftiger Gegebenheiten in einer globalisierten Welt zu entwickeln.

Der Sozialkundeunterricht leistet einen Beitrag dazu, dass die Schülerinnen und Schüler:

– politische, gesellschaftliche, rechtliche, ökologische und ökonomische Sachverhalte und Strukturen mithilfe von Kategorien untersuchen, in systematische Zusammenhänge einordnen und dabei die Hintergründe und Bezüge erkennen;
– den Untersuchungsgegenstand differenziert wahrnehmen und mit der entsprechenden Fachsprache strukturiert erklären;
– in den analysierten Situationen die Rechtslagen, Interessen und Machtmittel relevanter Akteure darstellen;
– analoge und digitale Recherchemethoden zur Sammlung relevanter Informationen anwenden und diese im Rahmen sozialwissenschaftlicher Analysen interpretieren;
– verschiedene Perspektiven erarbeiten und Auffassungen sowie Entscheidungen hinsichtlich ihrer Verbindung zu Interessen und Werten erläutern;
– demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten identifizieren und die Bedeutung dieser für die Entwicklung der Demokratie herausarbeiten;
– Medieninhalte kritisch betrachten und bewerten sowie die Glaubwürdigkeit von Informationsquellen analysieren.

Kompetenzbereich Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler formulieren unter Berücksichtigung eigener und fremder Werte sowie gesellschaftlicher Normen begründete Stellungnahmen zu nationalen und internationalen Herausforderungen. Sie verfügen über die Fähigkeit Lösungsansätze zu diskutieren und gesellschaftliche Entscheidungen kritisch zu bewerten. Auf dieser Grundlage werden sie befähigt, konkrete Vorschläge zur Bewältigung politischer, gesellschaftlicher, rechtlicher, ökologischer und ökonomischer Aufgaben zu unterbreiten. Durch die zentrale Stellung des Demokratielernens wird vor allem die Entwicklung von Demokratiekompetenz gefördert. Diese ist entscheidend, um das Ziel der politischen Bildung, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu mündigen und demokratisch handelnden Bürgerinnen und Bürgern, zu erreichen.

Der Sozialkundeunterricht leistet einen Beitrag dazu, dass die Schülerinnen und Schüler:

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

- aus aktuellen Sachverhalten selbstständig, unter Einbeziehung verschiedener Sichtweisen, ein fundiertes Urteil entwickeln und argumentativ begründen;
- Handlungsmöglichkeiten und -grenzen der beteiligten Akteure unter Berücksichtigung politischer Werte beurteilen und die Sichtweise von Personen mit anderen Meinungen tolerieren und akzeptieren;
- hergeleitete Lösungsvorschläge zur Bewältigung politischer, gesellschaftlicher, rechtlicher, ökologischer und ökonomischer Herausforderungen bewerten;
- die eigenen politischen Wertvorstellungen sowie Überzeugungen anderer reflektieren und kritisch hinterfragen.

Kompetenzbereich Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler stellen in realen oder simulativen Situationen ihr Verständnis bezüglich konkreter Sachverhalte und Strukturen dar und entwerfen Lösungsansätze. Auf der Grundlage fundierter Analysen vertreten sie ihre eigenen politischen Positionen sachgerecht und überzeugend. Dies beinhaltet die kommunikative und reflektierte Auseinandersetzung mit verschiedenen Auffassungen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Handlungsstrategien für das Verständnis und die Bewältigung verschiedenartiger Herausforderungen und setzen sich kritisch mit alternativen Konzepten auseinander. Sie sind mit den relevanten politischen Institutionen, Methoden und Verfahren zur Realisierung ihrer Handlungspläne vertraut und können Perspektiven bedeutender Institutionen nachvollziehen sowie vertreten. Zudem gehen die Schülerinnen und Schüler auf Grundlage demokratischer Werte, Prinzipien sowie Verfahren mit auftretenden Situationen konstruktiv um. Sie verfügen über die notwendigen organisatorischen und konzeptionellen Werkzeuge, aktiv und reflektiert politische Überzeugungen sowie Werte in politisches Handeln im Einklang mit den Grundwerten der Verfassung umzusetzen.

Der Sozialkundeunterricht leistet einen Beitrag dazu, dass die Schülerinnen und Schüler:

- persönliche Positionen (fach-)sprachlich sachlich und angemessen artikulieren;
- individuelle Argumente sachlich und eindeutig formulieren, um eine konstruktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen zu führen;
- Mitwirkungsmöglichkeiten erproben und dabei Kenntnisse, Werte und Auffassungen einbeziehen;
- zwischen unterschiedlichen Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten abwägen, eine eigene Position entwickeln und diese mit fundierten Argumenten präsentieren;
- eigene Positionen zu aktuellen politischen, gesellschaftlichen, rechtlichen, ökologischen und ökonomischen Situationen und zu deren Perspektiven überzeugend vertreten und dabei Konzepte zur Weiterentwicklung begründet darlegen.

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

2.2 Fachdidaktische Konzeption

Im Sozialkundeunterricht liegt der Fokus auf der Entwicklung und Vertiefung allgemeiner sozialwissenschaftlicher Kompetenzen sowie spezifischer, inhaltsbezogener Fähigkeiten durch eine Vielzahl von geistigen und praktischen Aktivitäten. Die Planung und Durchführung von Unterricht orientiert sich unter Aktualitätsbezug an den Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses von 1976: Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot, Schülerorientierung. Diese Grundsätze bewahren Schülerinnen und Schüler im Unterricht vor der Beeinflussung durch einseitige Interessen, gewährleisten die Vielfalt unterschiedlicher Überzeugungen und Erkenntnisansätze und richten sich an deren Bildungsinteressen. Dies umfasst die Berücksichtigung der Bedeutung von Lerninhalten für ihre gegenwärtige und zukünftige Lebenswelt. Die Schülerinnen und Schüler sind aktiv an der Auswahl politischer Themenschwerpunkte und Fragestellungen beteiligt, wobei ihr Vorwissen als wesentlicher Ausgangspunkt für die Unterrichtsplanung dient. Die Analyse ihrer Vorkenntnisse bildet die Grundlage für die Entwicklung geeigneter Lernangebote. Zusätzlich werden methodische Arrangements genutzt, die selbstständiges Lernen fördern und offene Arbeitsergebnisse ermöglichen, um die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Um politische Urteilsfähigkeit und Entscheidungskompetenz zu fördern, werden Themen behandelt, die in der Gesellschaft sowohl kontrovers diskutiert werden als auch auf einvernehmlichen Grundlagen basieren.

Zur Förderung der Kompetenzentwicklung befassen sich Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Kernbereichen mit praxisnahen nationalen und internationalen Herausforderungen. Dieser Ansatz garantiert, dass durch perspektivgeleitetes und methodengestütztes Erschließen diverser Wissensbestände die notwendigen Fähigkeiten erlangt werden, um zunehmend selbstständig zu handeln.

Es wird auf die in der Sekundarstufe I entwickelte Methodenkompetenz aufgebaut. Diese ermöglicht, Fachwissen effektiv zu erwerben und anzuwenden. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von Herausforderungen befähigt. Für ein facettenreiches Lernerlebnis sind Mikro- und Makromethoden fundamental. Folgende Methoden bilden Grundlagen für die Entwicklung von Kompetenzen innerhalb der definierten Kompetenzbereiche.

- **Problemstudie:**
  Die Problemstudie ist ein Ansatz der sozialwissenschaftlichen Forschung, der darauf abzielt, gesellschaftliche Probleme zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln. Sie nutzt dabei Erkenntnisse aus verschiedenen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, um ein tiefgreifendes Verständnis für die Ursachen, Dynamiken und Auswirkungen gesellschaftlicher Probleme zu gewinnen. Diese Art der Studie ist besonders wertvoll, da sie neben theoretischen Erkenntnissen auch praxisnahe Lösungsansätze bietet, die zur Verbesserung oder Behebung der analysierten Probleme beitragen können.

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

– **Konfliktanalyse:**
  Die Konfliktanalyse zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler in der Identifikation, Analyse und im Verständnis von Konflikten zu schulen. Dieser Ansatz ermöglicht es ihnen, Konflikte und deren Folgen systematisch und kategorisch zu erfassen. Durch diesen Prozess wird das Verständnis für die Dynamik von Konflikten vertieft und das politisch-institutionelle Wissen gefördert. Schülerinnen und Schüler entwickeln so ein tiefgründiges Verständnis für die Strukturen und Prozesse innerhalb politischer Systeme und lernen, kritisch über die Ursachen und Auswirkungen von Konflikten in verschiedenen Kontexten nachzudenken.
– **Fallanalyse bzw. Fallstudie:**
  Die Fallanalyse ist im Sozialkundeunterricht eine effektive Lernmethode, bei der Schülerinnen und Schüler konkrete Fälle oder Ereignisse untersuchen. Dieser Ansatz fördert kritisches Denken, da sie sich intensiv mit realen Situationen auseinandersetzen. Die Methode fördert die praktische Anwendung theoretischer Wissensbestände und verbessert das Verständnis für komplexe soziale Zusammenhänge. Die Fälle basieren auf politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen auf Lebenssituationen, um sich in unterschiedliche soziale Perspektiven der gesellschaftlichen Wirklichkeit hineinzuversetzen. Eine Fallstudie kann entweder als Ergänzung oder als Ersatz für eine Fallanalyse dienen und bietet dabei eine institutionell-rechtliche Perspektive.
– **Planspiel**
  Planspiele sind im Sozialkundeunterricht interaktive Lehrmethoden, die darauf abzielen, das institutionelle Handeln in Entscheidungssituationen zu simulieren und somit ein weitreichendes Verständnis für politische und gesellschaftliche Prozesse zu vermitteln. Schülerinnen und Schüler versetzen sich in verschiedene Rollen hinein, um die Komplexität von Entscheidungsprozessen in Institutionen zu erfassen. Diese Lehrmethode entwickelt wichtige Kompetenzen, wie kritisches Denken und mögliche Problemlösungen, und verstärkt das Verständnis für demokratische Prozesse. Gleichzeitig erweitert sie soziale und kommunikative Kompetenzen, die in einer vernetzten Welt essenziell sind.

Um die thematische Kontroversität zu erreichen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten zu fördern, ist es zudem wesentlich, weitere Methoden einzusetzen.

Weitere Methoden und Kontroversverfahren		
Lehrstücke	Dilemma-Methode	Zukunftswerkstätten
Rollenspiel	Podiumsdiskussion	Debatte
Talkshow	Simulation	Pro-und-Kontra-Streitgespräch
Streitlinie	Erkundung/Besuch	Fishbowl

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

Handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht ist in der Regel darauf ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler durch aktive Beteiligung und selbstständiges Handeln in den Lernprozess einbezogen werden. Besonderer Wert wird dabei auf die Entwicklung eines umfassenden Verständnisses für politische, gesellschaftliche, rechtliche, ökologische und ökonomische Themen gelegt. Praktische Aktivitäten und eigenes Engagement spielen dabei eine zentrale Rolle. Es werden reale bzw. realitätsnahe Sachverhalte behandelt, die zur aktiven Auseinandersetzung und Reflektion anregen. Ein wesentlicher Bestandteil des handlungsorientierten Unterrichts in Sozialkunde ist die Förderung des demokratischen Bewusstseins. Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Rechte und Pflichten als Bürgerinnen und Bürger zu verstehen und werden angeregt, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dies kann beispielsweise durch die Simulation von Wahlen, die Organisation von Kampagnen zu sozialen Themen oder die Teilnahme an Diskussionsforen geschehen. Die Lehrkraft unterstützt und berät in diesem Kontext, hilft bei der Entwicklung von Ideen, stellt Ressourcen bereit und leitet den Lernprozess. Die Schülerinnen und Schüler werden zum Erwerb von Handlungskompetenz angeregt, um selbstständig Lösungsansätze zu entwickeln.

Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit

Im Fach Sozialkunde wird der Fokus der Unterrichtsgestaltung darauf gelegt, dass Schülerinnen und Schüler zu Eigeninitiative und Selbsttätigkeit motiviert werden. Es ist wesentlich, entsprechende Gelegenheiten für persönliches Nachdenken sowie für die Entwicklung und Formulierung eigener Fragestellungen zu schaffen. Ebenso essenziell ist die Gewährung von Zeit für die sorgfältige Planung der Vorgehensweisen und für reflektierte Rückblicke auf das Erlernte. Durch den Einsatz verschiedener Methoden und Sozialformen, wie Partner- und Gruppenarbeit, werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, politische Themen nicht nur zu verstehen, sondern auch aktiv zu diskutieren und verschiedene Perspektiven einzunehmen. Durch die Auseinandersetzung mit den im Unterricht zu entwickelnden Handlungsergebnissen werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, selbstständig zu denken und zu handeln, was für das Verständnis und die aktive Teilnahme an demokratischen Prozessen förderlich ist.

Differenzierung und Individualisierung

Die Analyse des aktuellen Kompetenzentwicklungsstandes der Schülerinnen und Schüler ist von zentraler Bedeutung. Sie stellt eine entscheidende Voraussetzung dar, um im Unterricht sowohl Über- als auch Unterforderungen zu vermeiden und damit Entwicklungsfortschritte zu ermöglichen. Deshalb wird der kontinuierlichen Diagnose von Schülerleistungen große Aufmerksamkeit gewidmet. Diese ermöglicht es, den Unterrichtsprozess didaktisch zu differenzieren und auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abzustimmen. Die-

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

ser notwendige Ansatz ist wesentlich für die Schaffung eines inklusiven und förderlichen Lernumfelds, in dem Schülerinnen und Schüler gemäß ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten unterstützt werden.

Verwendung digitaler Werkzeuge

Der Einsatz digitaler Werkzeuge bietet vielfältige Möglichkeiten, den Lernprozess zu bereichern und zu vertiefen. Gleichzeitig trägt er zur Entwicklung und Förderung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler bei. Sie gestalten den Sozialkundeunterricht dynamischer, interaktiver und individueller. Digitale Werkzeuge sind z. B.:

– digitale Medien in der Recherche,
– interaktive Lernplattformen und E-Learning-Module,
– Präsentationssoftware und Grafikprogramme,
– Kollaborationswerkzeuge,
– Social Media, Blogs und Vlogs,
– Simulation und digitale Spiele,
– statistische Analysesoftware,
– webbasierte Tools und
– KI-Anwendungen.

Die Kompetenzen sind darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, digitale Werkzeuge im Unterricht bewusst und zielgerichtet einzusetzen. Das Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit zu vermitteln, eigenständig zu entscheiden, wann der Einsatz sinnvoll ist, und gegebenenfalls das passende Werkzeug auszuwählen.

Eine didaktisch begründete zieladäquate Nutzung digitaler Werkzeuge im Sozialkundeunterricht bedeutet, dass

– ein Verständnis für den Einsatz dieser Hilfsmittel zu entwickeln ist,
– Möglichkeiten zur Reduktion routinierter Vorgehensweisen im Aufgabenlöseprozess zugunsten kreativer Handlungen wie der Erkundung von Zusammenhängen, dem Modellieren von Anwendungssituationen sowie der Veranschaulichung und Konkretisierung von allgemeinen Konzepten genutzt werden.

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

Lernstandserhebungen

Entscheidende Zielgrößen der Planung und Gestaltung des Unterrichts sind die im Lehrplan festgelegten Kompetenzen sowie die Ergebnisse der Lernstandserhebungen. Sie konzentrieren sich gezielt auf die im Lehrplan definierten Kompetenzen und ausgewiesenen Wissensbestände.

Die Analyse der Lernstandserhebungen ermöglicht es, die Stärken und Schwächen in der Kompetenzentwicklung zu identifizieren. Dies bietet Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, über die Ursachen dieser Ergebnisse nachzudenken und daraus wichtige Schlüsse für den weiteren Lernprozess zu ziehen. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Prozesses ist die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, die durch individuelle Beratung gefördert wird, die sowohl ihre Stärken berücksichtigt als auch Lernergebnisse einbezieht. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Fähigkeiten und Leistungen realistisch zu beurteilen. Sie erkennen, dass Rückmeldungen eine Gelegenheit zur Weiterentwicklung darstellen und nutzen diese.

3 Kompetenzentwicklung in den Kompetenzschwerpunkten

3.1 Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte

Kompetenzschwerpunkte (KS)		Zeitrichtwerte (in Std.)	
		Klasse 11	Klasse 12
Schuljahrgang 11	– Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie erläutern und prüfen	20	-
	– Sozialpolitische Entwicklungen beschreiben und diskutieren	20	-
Schuljahrgang 12	– Wirtschaftspolitische Aufgaben darstellen und werten	-	20
	– Gesellschaftliche Herausforderungen aufzeigen und beurteilen	-	40
	– Friedens- und sicherheitspolitische Konzepte untersuchen und bewerten	-	20
ohne Zuordnung zu einem Schuljahrgang	– Wahlen in der Demokratie analysieren und bewerten*		

* Die Ebene (Kommune, Land, Bundesrepublik oder Europa) und der Zeitpunkt der Analyse richten sich jeweils nach einer aktuell anstehenden Wahl.

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

3.2 Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände

3.2.1. Schuljahrgang 11

Kompetenzschwerpunkt: Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie erläutern und prüfen **ZRW: 20 Std.**	
Analysekompetenz	– das Wirken unterschiedlicher politischer Institutionen, Instanzen und Akteure sowie deren potenzielle Herausforderungen differenziert analysieren – die grundsätzliche Bedeutung von Grund- und Menschenrechten für die Demokratie herausarbeiten und deren universellen Geltungsanspruch anhand von Situationen überprüfen
Urteilskompetenz	– die eigene Rolle im demokratischen System bestimmen und die individuelle Fähigkeit und Bereitschaft zur Nutzung demokratischer Partizipationsmöglichkeiten diskutieren – Gestaltungsmöglichkeiten verschiedener Akteure untersuchen und den Einfluss auf die politische Willensbildung bewerten – die Möglichkeiten des Schutzes und die Wahrung von Grund- und Menschenrechten in der digitalen und analogen Welt überprüfen und gegenüberstellen
Handlungskompetenz	– partizipative Möglichkeiten und Reformvorschläge in Kontroversverfahren entwerfen und diskutieren sowie aktiv in Simulationen gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
– Grundgesetz – Institutionen im politischen System und ihre Aufgaben (Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung, Bundespräsident, Bundesverfassungsgericht, Bundesversammlung) – Menschenrechte, Grundrechte und Bürgerrechte – Partizipationsmöglichkeiten im demokratischen System der Bundesrepublik Deutschland und deren Verfahren, z. B. Parteien, Interessenverbände, (digitale) Medien, Bürgerbeteiligung, Bürgerinitiativen, Demonstrationen, Bürger- und Volksentscheide, (Online-) Wahlen, (Online-) Petitionen – Gewaltenteilung und Gewaltenverschränkung – Macht der Medien als politisches Mittel	

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

Kompetenzschwerpunkt: Sozialpolitische Entwicklungen beschreiben und diskutieren **ZRW: 20 Std.**	
Analysekompetenz	– unterschiedliche sozialpolitische Maßnahmen vergleichend darstellen und einordnen – den Zustand, die Entwicklungstendenzen und die damit einhergehenden zukünftigen Anforderungen an das sozialpolitische System analysieren und erläutern
Urteilskompetenz	– soziologische Daten interpretieren, um Politikansätze zur Gestaltung der sozialen Sicherungssysteme zu beurteilen – verschiedene Vorschläge für die Weiterentwicklung des sozialpolitischen Systems bewerten
Handlungskompetenz	– in einem Kontroversverfahren sozialpolitische Konzepte aus verschiedenen Perspektiven debattieren und weiterentwickeln – fallorientiert die Notwendigkeit und das Wirken von Sozial- und Individualversicherungen kritisch überprüfen und Lösungsansätze debattieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Sozialstaat und Ziele der Sozialgesetzgebung – Prinzipien der sozialen Sicherung – die fünf Säulen der Sozialversicherung und deren Auswirkungen, z. B. Generationenvertrag, Gehaltsabrechnung – Altersvorsorge – Privatversicherungen – Sozialgerichtsbarkeit – aktuelle sozialpolitische Konzepte und Lösungsansätze	

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

3.2.2. Schuljahrgang 12

Kompetenzschwerpunkt: Wirtschaftspolitische Aufgaben darstellen und werten **ZRW: 20 Std.**	
Analysekompetenz	– wirtschaftspolitische Ziele umfassend darstellen und deren Zielkonflikte untersuchen – Formen, Ursachen und Auswirkungen von Wirtschaftsprozessen und deren ökologische und soziale Folgen aufzeigen und aktuelle Lösungsansätze analysieren
Urteilskompetenz	– ausgewählte wirtschaftspolitische Fragestellungen erörtern, eine individuelle Position beziehen und sowohl sprachlich als auch fachterminologisch präzise begründen – Nachhaltigkeit als globales Ziel erklären, Modelle und Lösungsstrategien für eine nachhaltige Entwicklung problematisieren sowie diese und die eigene Position kritisch beurteilen
Handlungskompetenz	– in einem Kontroversverfahren wirtschaftspolitische Konzepte, resultierende Konflikte sowie Alternativen diskutieren und Lösungsansätze sprachlich und fachlich fundiert gestalten – die eigene Position zur Nachhaltigkeit und individuelle Lösungsansätze überzeugend entwickeln und argumentativ vertreten
Grundlegende Wissensbestände	
– Stabilitätsgesetz: Magisches Viereck und Magisches Sechseck und deren Zielkonflikte – aktuelle Probleme der Wirtschaftspolitik und Lösungsansätze, z. B. Kinder- und Altersarmut, Inflationsauswirkungen, Fachkräftemangel, Entwicklung neuer Wirtschaftszweige, internationale Handelsbeziehungen, ökologischer Fußabdruck, Sharing Economy – Klimaveränderungen, Umweltzerstörung und deren Bewältigung, z. B. durch erneuerbare Energien, Elektromobilität – Umsetzung der Ziele der globalen Nachhaltigkeitsagenda	

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

Kompetenzschwerpunkt: Gesellschaftliche Herausforderungen aufzeigen und beurteilen **ZRW: 40 Std.**	
Analysekompetenz	– gesellschaftlicher Wandel im zwischenmenschlichen Umgang in der digitalen und analogen Welt analysieren – Erscheinungsformen von Diskriminierung erläutern, Vergleichspunkte aufzeigen und deren Existenz in einem demokratischen System belegen
Urteilskompetenz	– gesellschaftliche Herausforderungen benennen und fallorientiert diskutieren und Stellung nehmen – Diskriminierung als gesellschaftliches Alltagsphänomen problematisieren, Zusammenhänge zu zwischenmenschlichen Umgangsformen herstellen und situativ bewerten
Handlungskompetenz	– die eigene Position mit gesellschaftlichen Herausforderungen zur Behebung aktueller Missstände sprachlich und fachlich fundiert vertreten sowie Lösungsmöglichkeiten herleiten
Grundlegende Wissensbestände	
– gesellschaftliche Veränderungen, z. B. Formen des Zusammenlebens, Normen- und Wertevorstellungen, Gesellschaftsstruktur, demographischer Wandel, Diversität – aktuelle gesellschaftliche Gegebenheiten, z. B. Umgang mit Geschlechtsidentität, Genderdiskussion, Umgang mit Immigration und Emigration – Toleranz und Diskriminierung: Erscheinungsformen, z. B. Rassismus, Extremismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Homophobie, Sexismus – Veränderungen im zwischenmenschlichen Umgang, z. B. gewaltfreie Kommunikation, Hate Speech, (digitaler) Hass, (digitales) Mobbing – Notwendigkeit und potenzielle Risiken von Zivilcourage	

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

Kompetenzschwerpunkt: Friedens- und sicherheitspolitische Konzepte untersuchen und bewerten **ZRW: 20 Std.**	
Analysekompetenz	– friedens- und sicherheitspolitische Gefährdungslagen erschließen, Herausforderungen für Institutionen und Akteure auf nationaler und internationaler Ebene analysieren sowie deren Interessen angemessen problematisieren – ausgesuchte Strategien verschiedener Akteure internationaler Friedens- und Sicherheitspolitik ermitteln und sachbezogen erläutern
Urteilskompetenz	– verschiedene friedens- und sicherheitspolitische Konzepte zur Bewältigung der Gefährdungslagen und Herausforderungen bewerten – individuelle Positionen sprachlich und fachterminologisch präzise darstellen und begründen
Handlungskompetenz	– die eigene Sichtweise zum gegenwärtigen Zustand, zu den Perspektiven und Alternativen der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik entwickeln und Lösungsansätze sprachlich und fachlich fundiert erläutern
Grundlegende Wissensbestände	
– Frieden, Sicherheit und Krieg – friedens- und sicherheitspolitische Akteure, z. B. Einzelpersonen, Staaten, Medien, internationale und nichtstaatliche Organisationen – Gefährdungen der nationalen und internationalen Sicherheit, z. B. Terrorismus und organisierte Kriminalität, Cyberkrieg, Massenvernichtungswaffen, Klimaveränderungen, Sicherheit der Energieversorgung – globale Herausforderungen für die Sicherheitspolitik, Strategien zur Stabilisierung des gegenwärtigen Zustands und künftiger Entwicklungen	

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

Kompetenzschwerpunkte ohne Zuordnung zu einem Schuljahrgang

Kompetenzschwerpunkt: Wahlen in der Demokratie analysieren und bewerten	
Analysekompetenz	– in verschiedenen analogen und digitalen Umgebungen Wahlprogramme und Wahlversprechen sowie Wahlaussagen von politischen Akteuren recherchieren, Interessenlagen vergleichen und prüfen – demokratische Wahlen und deren rechtliche Grundlagen analysieren – das Wahlverhalten und Grundlagen von Wahlentscheidungen erläutern
Urteilskompetenz	– Informationen und Daten zum Wahlkampf herausarbeiten sowie zur Bedeutung von Wahlen in der parlamentarischen Demokratie kritisch beurteilen – Erklärungsansätze und Modelle für das Wahlverhalten und Motive von Nichtwählern differenziert bewerten
Handlungskompetenz	– eigene Parteiprogramme und Wahlreden planen, in verschiedenen Formaten gestalten sowie adressatengerecht sprachlich und fachsprachlich adäquat präsentieren – Wahlprozess simulieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Wahlprogramme und Wahlkampf – Wahlrechtsgrundsätze, Wahlsysteme – Erklärungsmodelle des Wahlverhaltens, z. B. Antiparteienaffekt, Parteibindungen, soziologischer Erklärungsansatz, individualpsychologischer Erklärungsansatz, Modell des rationalen Wählers, Modell der sozialen Milieus	

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)

4 Zur Arbeit mit dem Lehrplan

Der Lehrplan stellt in seiner Gesamtheit (Kapitel 1 bis 3) die Grundlage für die Planung des Sozialkundeunterrichts an der Fachoberschule dar.

Davon ausgehend, und unter Berücksichtigung der Situation an der Schule und in den Lerngruppen, entwickelt die Fachkonferenz Sozialkunde schulspezifische Konkretisierungen in Form der didaktischen Jahresplanung, die Verknüpfungen zu anderen Fächern oder Lernfeldern ausweist. Die Reihenfolge der Kompetenzschwerpunkte innerhalb der Klasse 11 und 12 ist frei wählbar.

Bei der Auswahl und Gestaltung von inhaltlichen Schwerpunktsetzungen ist es entscheidend, dass das in Kapitel 2 dargestellte Kompetenzmodell und die fachdidaktische Konzeption zu berücksichtigen ist. Dadurch wird sichergestellt, dass die ausgewählten Inhalte nicht nur thematisch relevant, sondern auch pädagogisch wertvoll und auf die spezifischen Kompetenzen abgestimmt sind. Die in den Kompetenzschwerpunkten ausgewiesenen Kompetenzen und Wissensbestände sind als untrennbare Einheit zu betrachten. Die Kompetenzen geben durch die Auswahl der Operatoren und die Einordnung in die Kompetenzbereiche Auskunft darüber, wozu die Schülerinnen und Schüler die Wissensbestände benötigen und wie tief sie zu betrachten sind. Die ausgewiesenen grundlegenden Wissensbestände sind obligatorisch. Werden grundlegende Wissensbestände unter Zusatz von „z. B.“ genannt, liegt es im Entscheidungsrahmen der Lehrkräfte, welche der angegebenen Wissensbestände zur Entwicklung der Kompetenzen ausgewählt oder ob noch andere als die ausgewiesenen Wissensbestände herangezogen werden. Die im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzschwerpunkte sind mit Zeitrichtwerten (ZRW) versehen. Diese tragen Empfehlungscharakter und stellen eine Orientierung dar. Die angegebenen Zeitrichtwerte gehen davon aus, dass ein Drittel dieser ausgewiesenen Unterrichtszeit in pädagogischer Verantwortung genutzt wird für

- die zusätzliche bzw. vertiefende Behandlung von Inhalten entsprechend den Interessen der Schülerinnen und Schüler,
- die Berücksichtigung aktueller Entwicklungen,
- Wiederholungen, Zusammenfassungen und Systematisierungen.

Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: (CC BY-SA 4.0)